



Name: Brunner

Vorname: Markus

Kontaktadresse: Mattenbachstrasse 35
CH-8400 Winterthur

Telephon: 032 510 68 62

Mobile: 079 784 89 14

E-Mail: info@markusbrunner.com

Geburtsdatum: 26.11.1982

Portfolio

Curriculum vitae:

Ausbildung / Berufserfahrung	02.07.12 - (in Anstellung)	atelier ww _ Zürich
	01.09.08 - 30.06.12	square one architekten GmbH _ Winterthur Anstellung als Bachelor of Arts ZFH in Architecture
	03.09.11 - 29.11.11	Reise durch Kuba, Brasilien, Uruguay nach Buenos Aires
	30.04.09 - 11.07.09	Reise von New York nach San Francisco
	29.07.08 - 22.08.08 10.08.07 - 04.09.07	Praktika im Architekturbüro: Widmer Architekten _ Frauenfeld bei Peter Widmer HTL
	24.10.05 - 20.06.08	Architekturstudium Bachelor _ Winterthur ZHAW, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
	30.08.05 - 07.10.05	Certificate of English - Intensive & Standard Course Embassy CES _ Oxford
	06.12.04 - 26.08.05	Praktikum im Architekturbüro: denkwerk Architekten GmbH _ Winterthur bei Joachim Mantel dipl. Arch. ETH/SIA/SWB
	01.11.03 - 31.12.04	Zimmer GmbH Orthopädieunternehmen _ Winterthur Anstellung als Konstrukteur, Abteilung: Entwicklung Knie-Instrumente
	14.07.03 - 24.10.03	Obligatorischer Militärdienst, Soldat
	15.08.99 - 15.08.03	Technische Berufsmaturitätsschule (BMS, lehrbegleitend) _ Winterthur
	15.08.99 - 15.08.03	Berufslehre als Konstrukteur bei AZW & Zimmer GmbH _ Winterthur

Sprachen	Deutsch Englisch Französisch Spanisch	Muttersprache sehr gute Kenntnisse Grundkenntnisse Grundkenntnisse
EDV Kenntnisse	Allplan Nemetschek CAD AutoCAD ArchiCAD 3D Studio Max Winbau Adobe Photoshop CS2 Adobe Indesign CS2 Adobe Illustrator CS2 Microsoft-Office Unigraphics CAD (Maschinenbau) Auto CAD + ME10 (Maschinenbau)	sehr gute Kenntnisse sehr gute Kenntnisse gute Kenntnisse gute Kenntnisse Grundkenntnisse sehr gute Kenntnisse gute Kenntnisse Grundkenntnisse sehr gute Kenntnisse sehr gute Kenntnisse gute Kenntnisse
Hobbies	Städtereisen, Fotografieren, Klettern	
Referenzen	Aram Mayor von square one architekten GmbH	Tel.: 052 214 08 88 _ Winterthur



3.Semester

Entwurf: Einfamilienhaus (Einzelarbeit)

Thema: Wohnen, Raum, Gebrauch

Standort: St. Gallen, Rorschacherstrasse

Dozenten: Peter Quarella, Stefan Zwicky
Beat Consoni, Axel Fickert

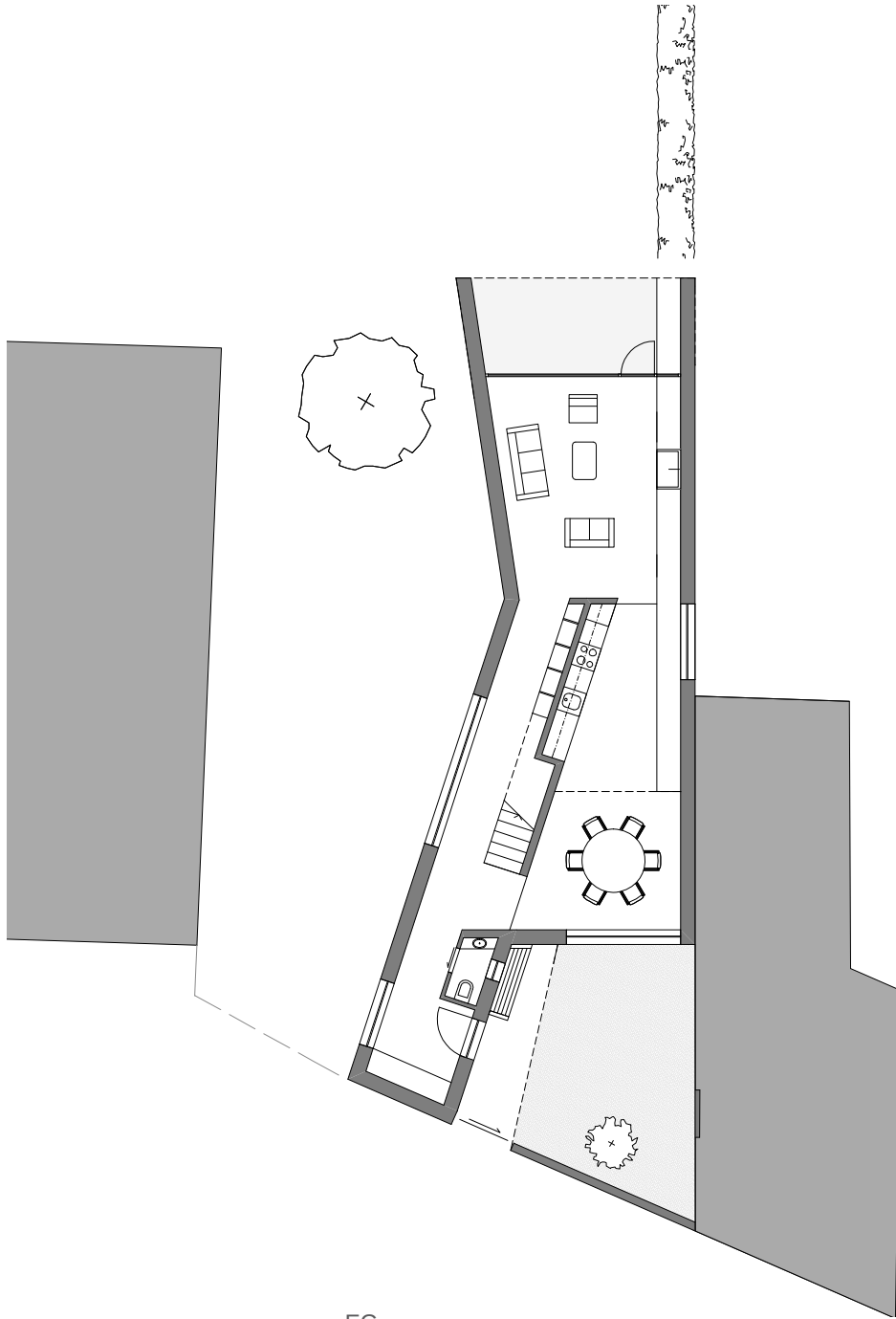
Aufgabenstellung:

Auf der langezogenen, schmalen Parzelle an der Rorschacherstrasse soll ein Wohnhaus für eine Familie entstehen. Das Raumprogramm umfasst unter anderem ein Wohn- und Essraum, Küche, Sale de Bain, 2-3 Individualräume, ein Arbeitszimmer sowie ein gedeckter Aussenraum. Die Schwerpunktthemen liegen in der Formulierung der Wohnräume, in der Grundrissorganisation, im Gebrauch und der Materialisierung.

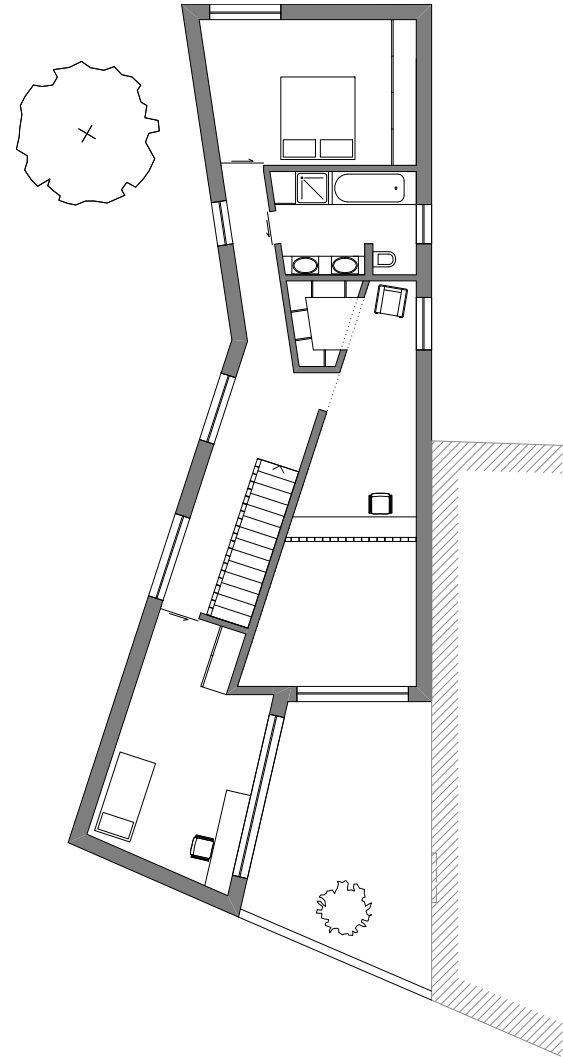
Projektbeschreibung:

Die starke Linie der Ökonomiegebäude wird einerseits durch ihre Ausrichtung, andererseits durch ihre Kutscher-tore gebildet. Beides soll hier erhalten und noch verstärkt werden. Nach betreten der ersten Eingangstür befindet man sich in einer Pufferzone, einem Innenhof. Über ihn gelangt man zum Haupteingang. Im Grundris wie auch im Schnitt öffnet sich das Haus auf den Innenhof. Der Wohnbereich ist auf den Garten ausgerichtet.

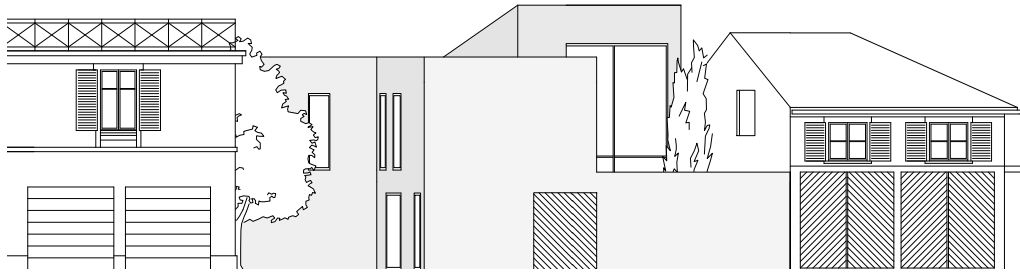




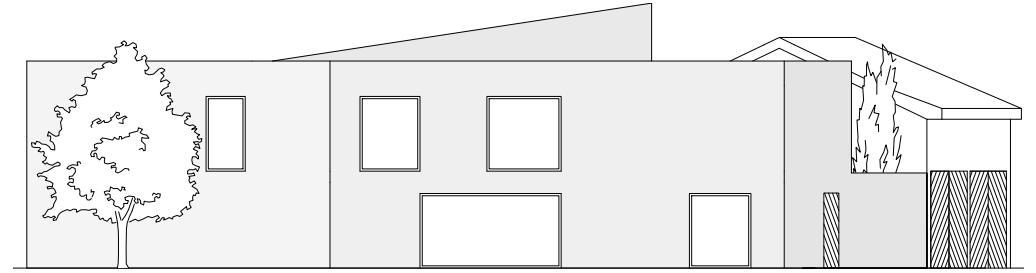
EG



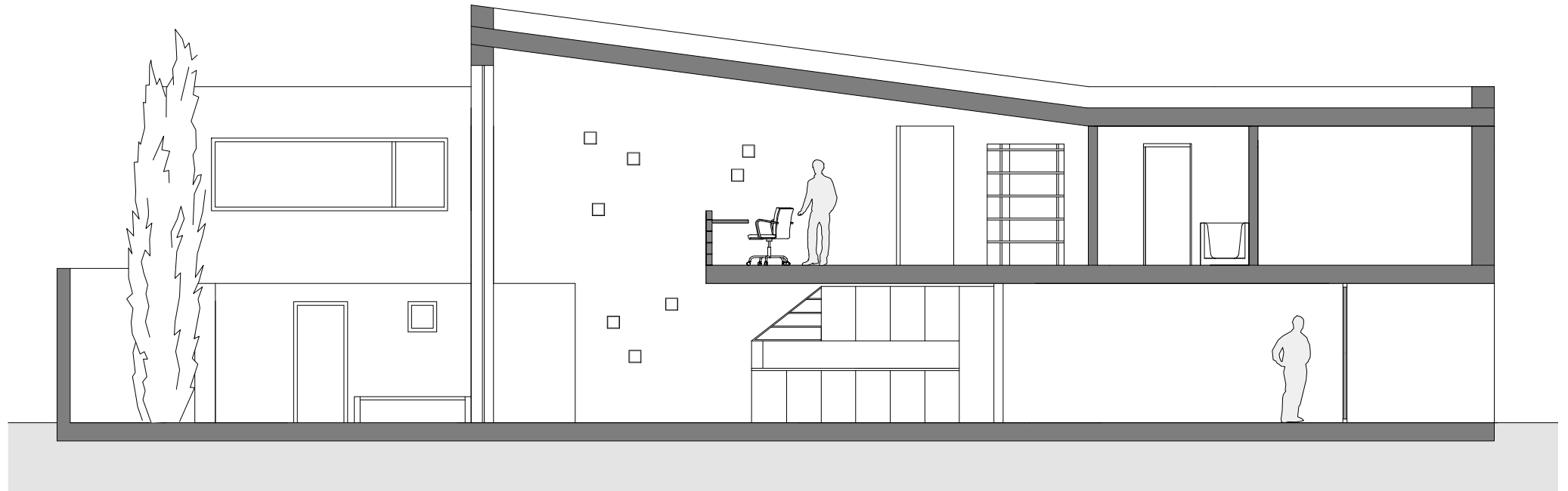
OG



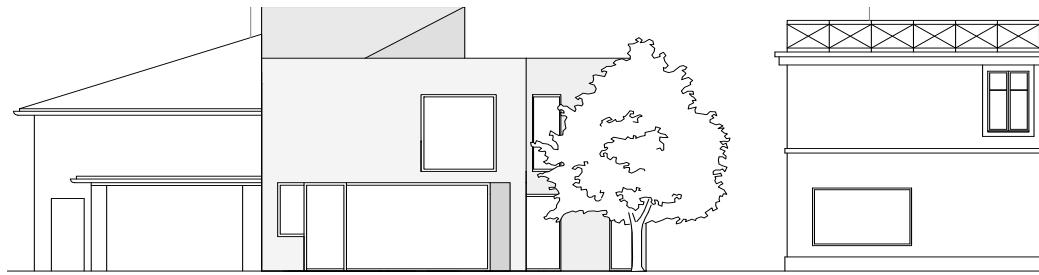
Südfassade



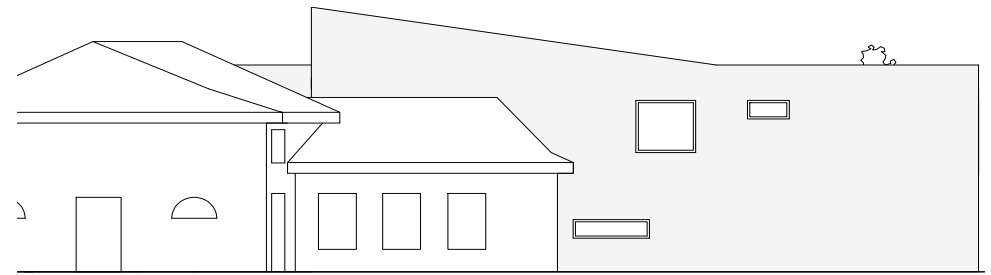
Westfassade



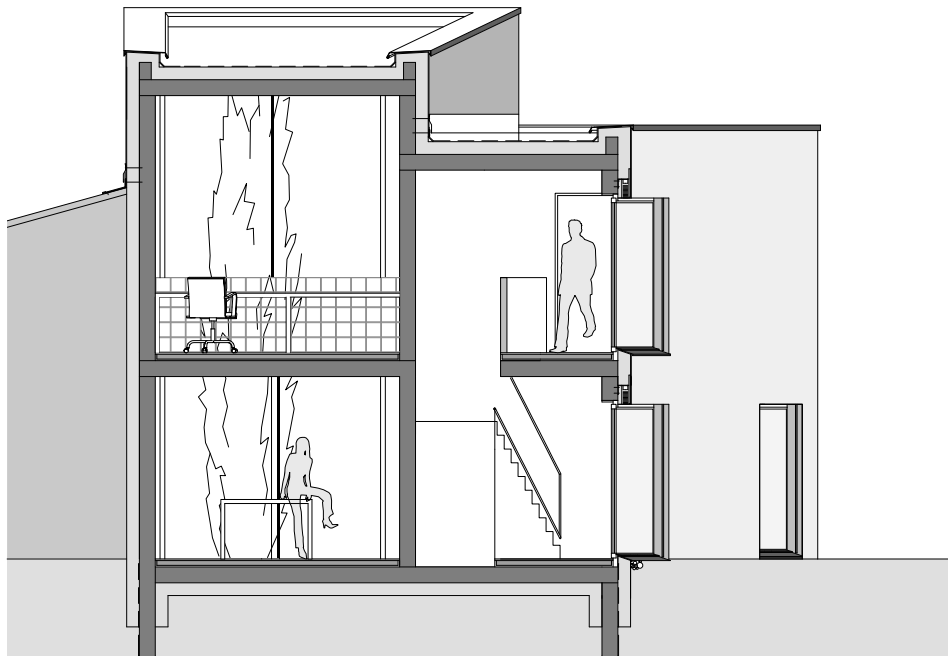
Längsschnitt



Nordfassade

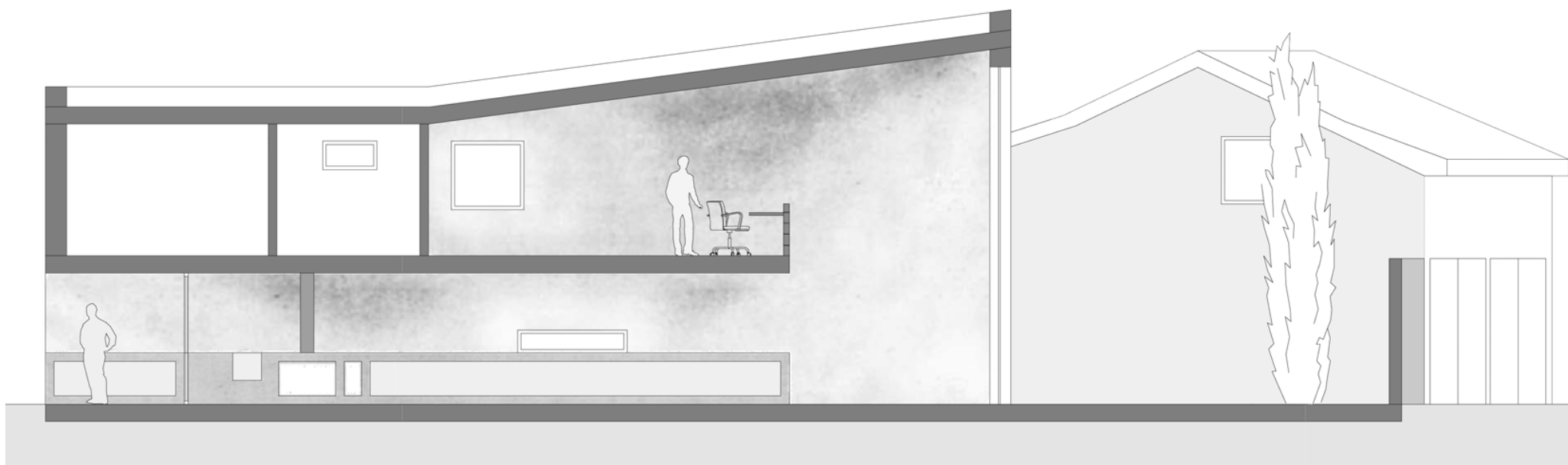


Ostfassade



Querschnitt





Längsschnitt



4.Semester

Entwurf: Mehrfamilienhaus (Einzelarbeit)

Thema: Wohnungsbau, Raum, Kontext

Standort: Berlin, Bergmannstrasse

Dozenten: Peter Quarella, Stefan Zwicky
Beat Consoni, Axel Fickert



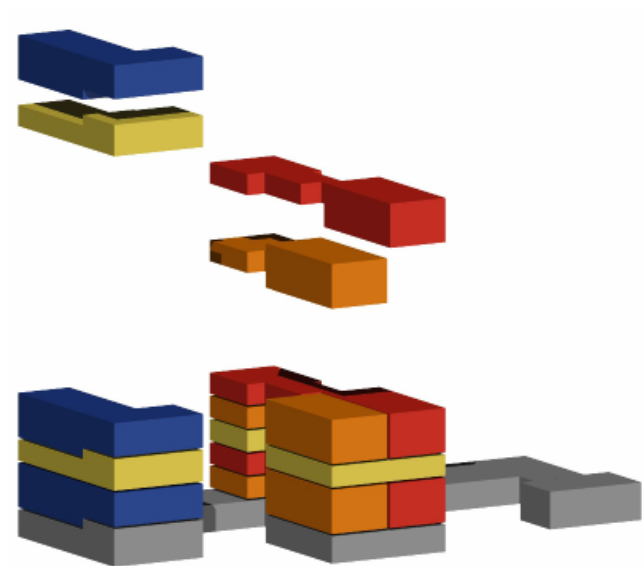
Aufgabenstellung:

Es soll in Berlin ein Mehrfamilienhaus entstehen. Die Grösse des Gebäudes hat sich dem Standort anzupassen und sich in das Stadtgefüge einzugliedern. Das Projekt sollte alle gängigen Wohnungsgrössen von 2,5 bis 5,5 Zimmern aufweisen.

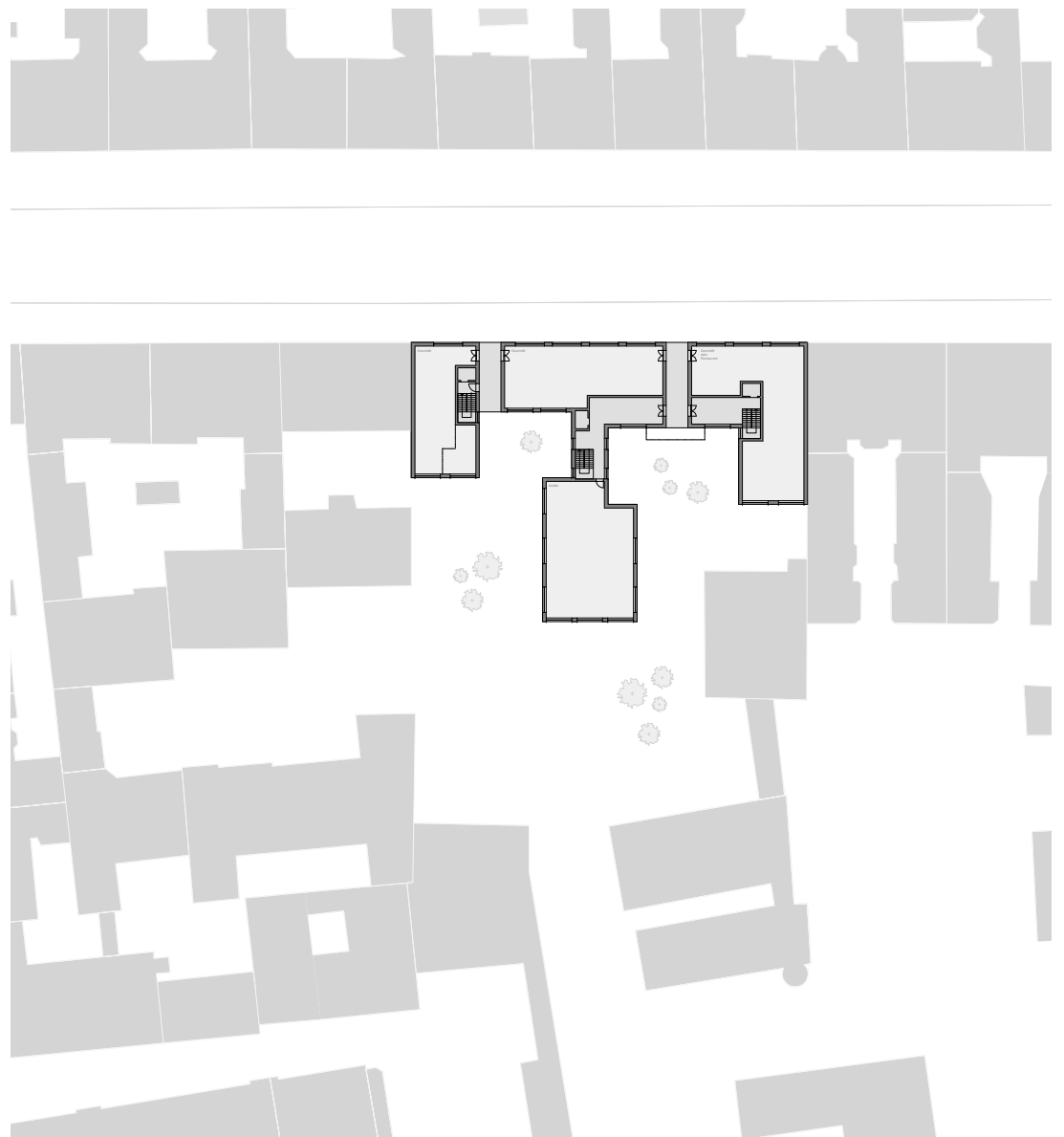
Projektbeschreibung:

Die im Norden gelegene Bergmannstrasse und der südlich gelegene offene Raum in welchem mehrere kleinmassstäbliche Gebäude sich erstrecken, soll Ausgangslage für die Formgebung des Entwurfs werden. Der Blockrand soll geschlossen werden. Somit wird der hinterhöfische Bereich vor der Strasse geschützt. Die südliche Fassade kann sich öffnen und dank einer vergrösserten Fassadenabwicklung viel südliches Licht und Luft einfangen.



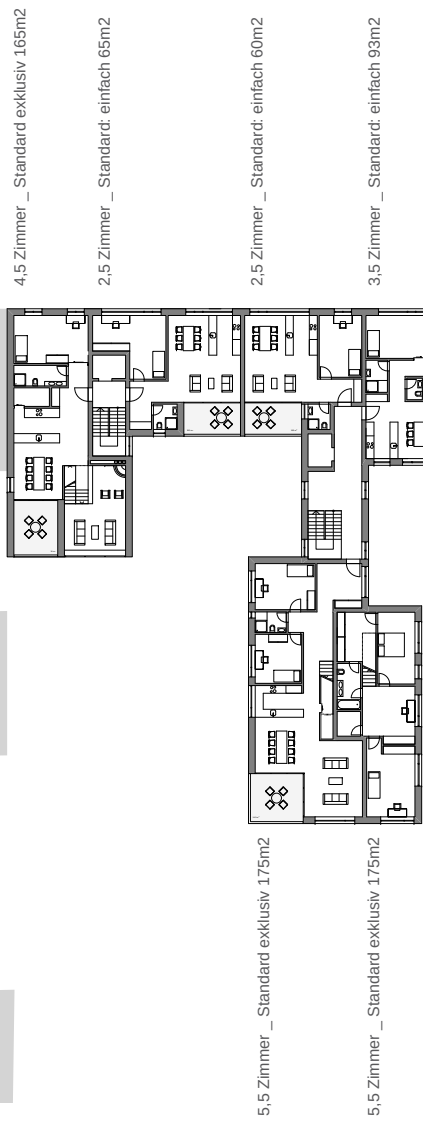


schematische Darstellung der Wohnungstypen

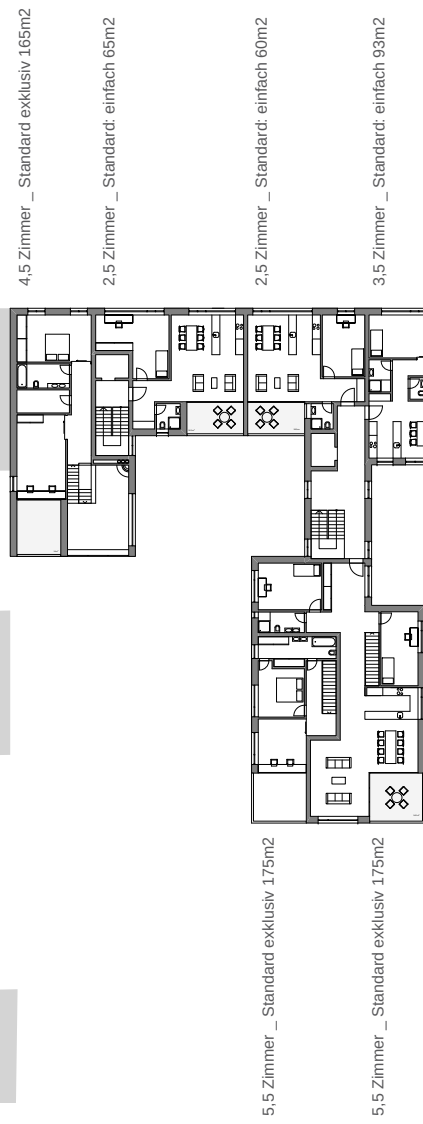


EG gewerbliche Nutzung mit Umgebung

10G / 40G



20G / 50G

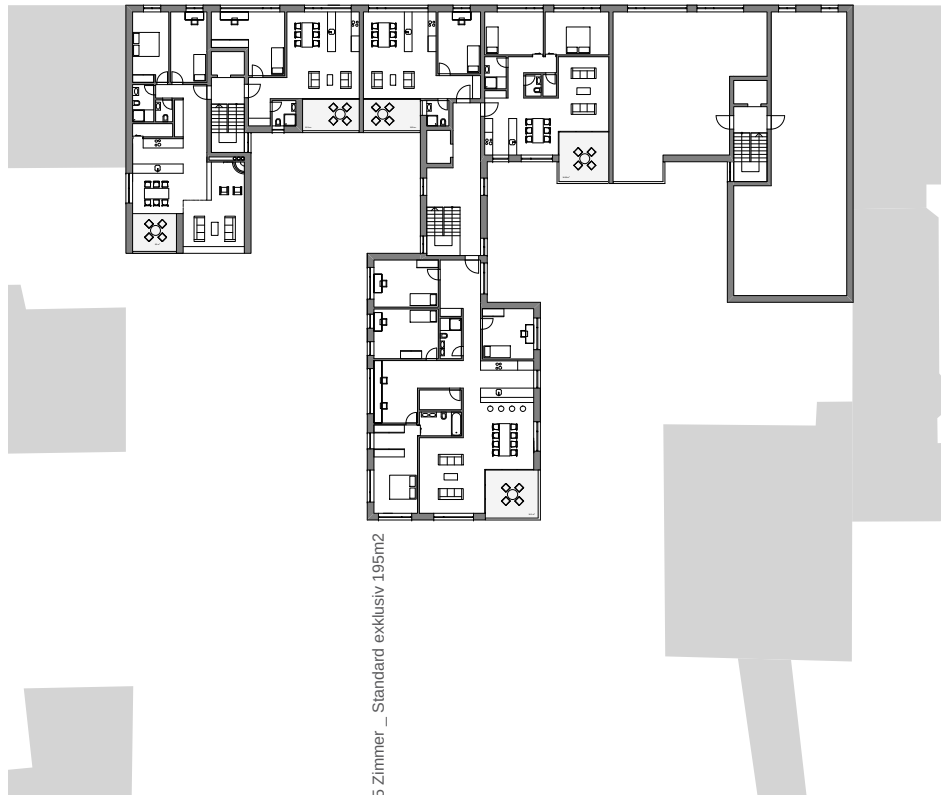


3,5 Zimmer _ Standard exklusiv 120m²

2,5 Zimmer _ Standard: einfach 65m²

2,5 Zimmer _ Standard: einfach 60m²

3,5 Zimmer _ Standard: einfach 93m²

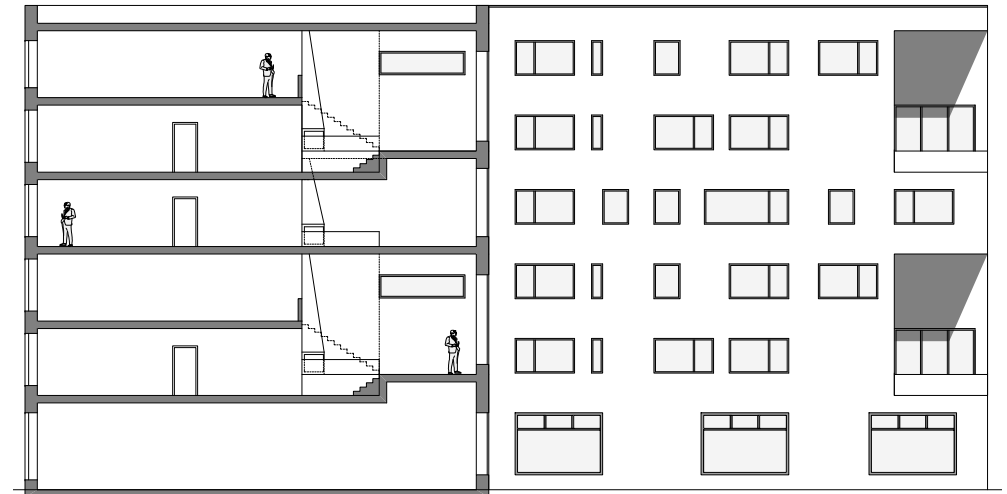


3OG

6,5 Zimmer _ Standard exklusiv 195m²



Südfassade



Querschnitt

6.Semester

Entwurf: Kongresszentrum (Einzelarbeit)

Thema: Transformation, Haus des Gesprächs

Standort: Winterthur, Postgebäude am Bahnhof

Dozenten: Marianne Unternährer, Detlef Schulz
Frank Mayer, Peter Quarella

Grundidee

Es soll ein Raumkontinuum entstehen, welches die Stadthausstrasse mit dem Bahnhofplatz verbindet. Mit dieser Verbindung gewinnt das Kongresshaus auch an der kulturell wichtigen Stadthausstrasse an Präsenz.

Nicht nur im Erdgeschoss, sondern auch im Saal soll die Verbindung anhand eines gezielt gesetzten Fensters spürbar gemacht werden.

Städtebauliche Setzung

Mit dem neuen Volumen soll die bis anhin verunklärte Situation verbessert werden.

Die Bereiche um das Konferenzgebäude werden so gebildet, dass sie klar als Durchgang oder als Innenhof verstanden werden. Der Durchgang zwischen dem Konferenz- und dem UBS-Gebäude stellt eine Verlängerung der Münzgasse dar, welche die direkte Verbindung zur Altstadt gewährleistet.

Erschliessung

Auf Grund der Verbindung von Bahnhofplatz und Stadthausstrasse wird das Gebäude von beiden Seiten her erschlossen. Nach dem Eintreten in das Gebäude hat man bereits Sicht auf die andere Seite. Dies verhilft zu einer einfachen Orientierung und verschafft ein instinktives Verständnis für die Benützung des Gebäudes. Ohne Signalethik wird von beiden Eingängen aus die Garderobe, Kasse und die Haupteinschliessung zum Kongresssaal verstanden.

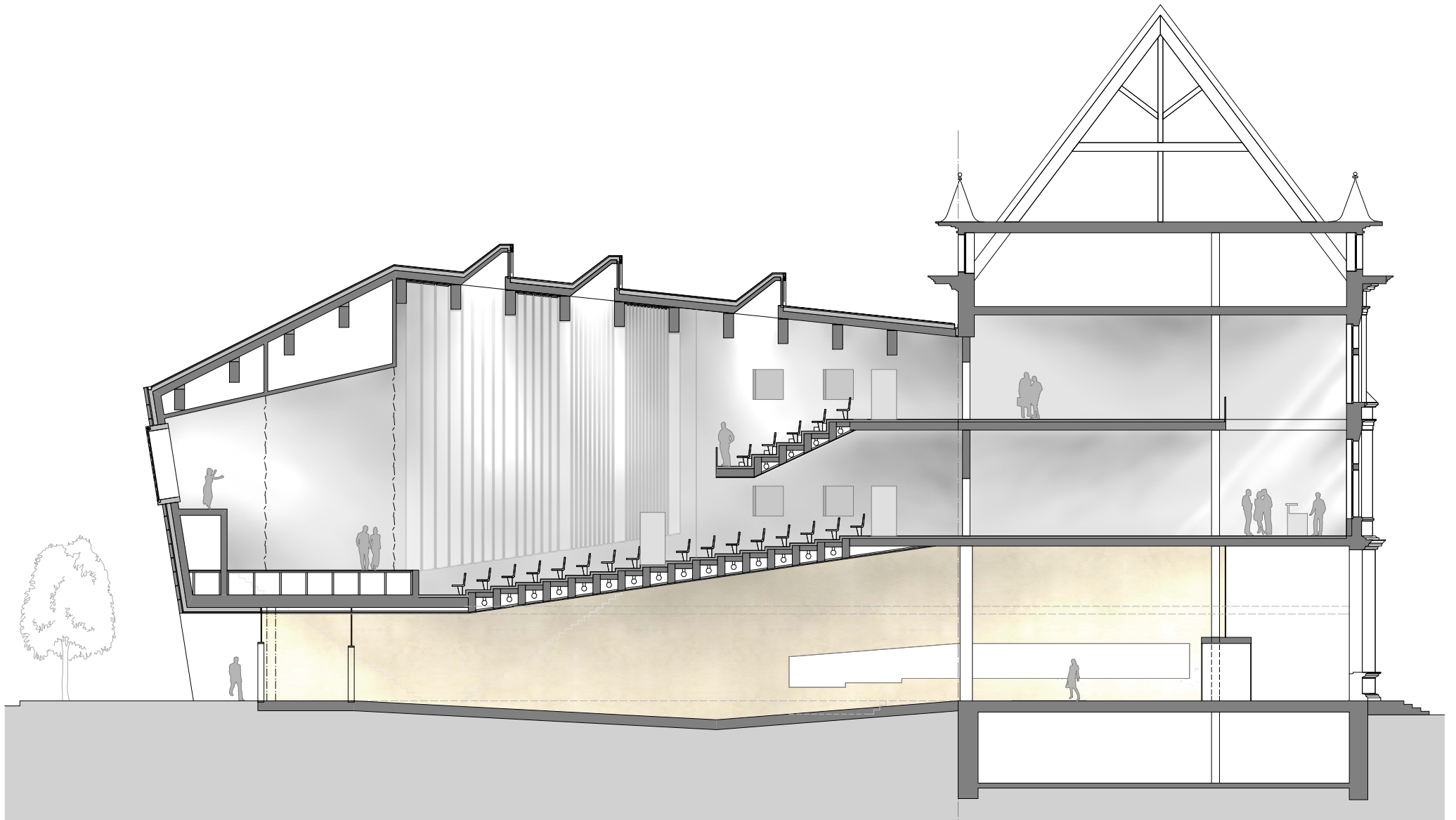
Fassadenausdruck

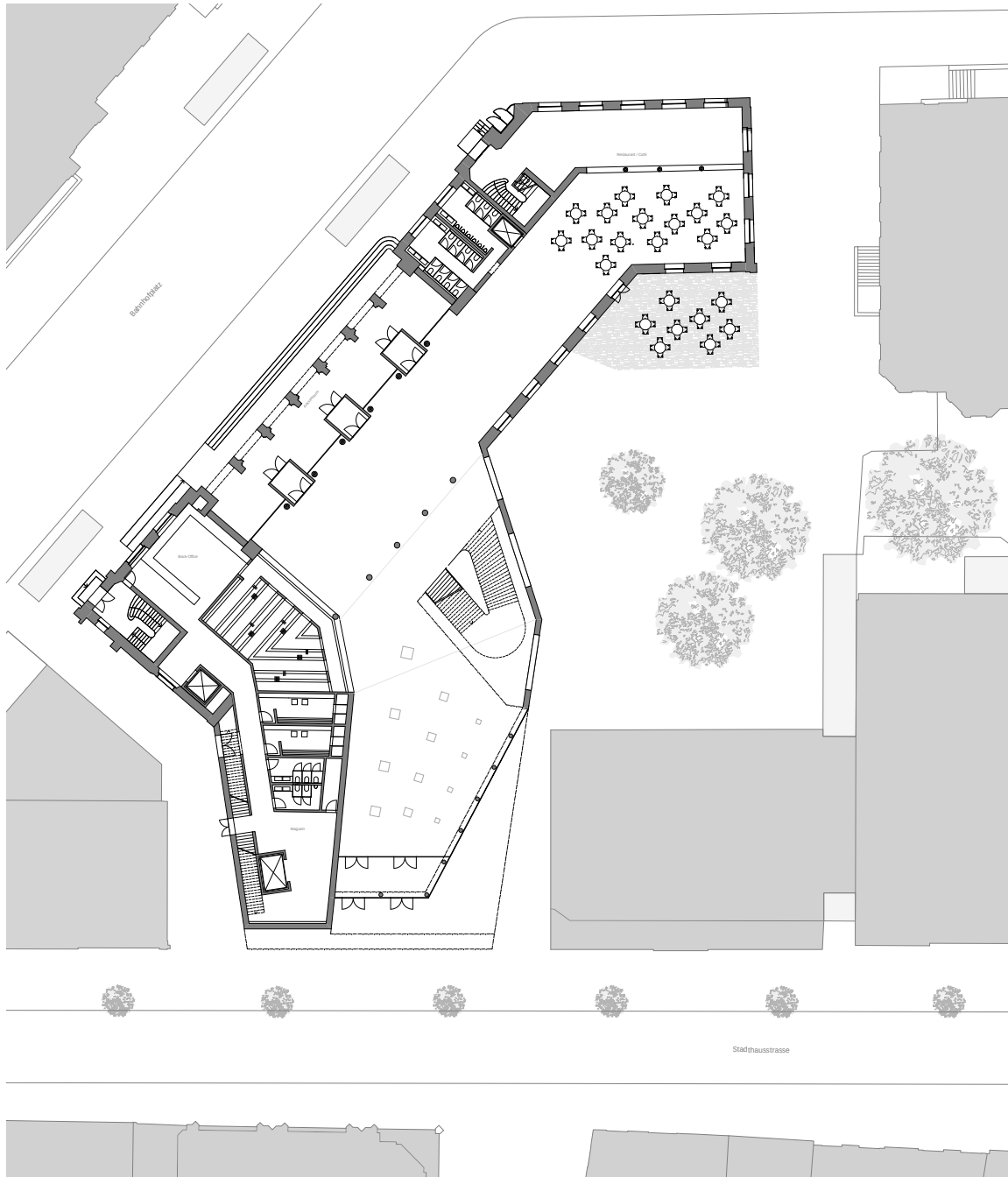
Die Fassaden des neuen Volumens sollen zeigen, dass sie neu sind, sollen aber auch Bezug zu den bestehenden Fassaden aufnehmen. Das Thema der geschichteten Steine wird weiter gezogen und in einer gewandelten Form von vorfabrizierten Betonelementen, wiedergegeben. Der Sockel des ehemaligen Postgebäudes wird neu um das ganze Kongresshaus gezogen und erfährt im Bereich des Saals eine Verjüngung. So wird der Saal von aussen ablesbar gemacht. Der Sockel umfasst das alte wie auch das neue Volumen und verbindet sie so zu einem Ganzen.

Umgang mit dem Bestand

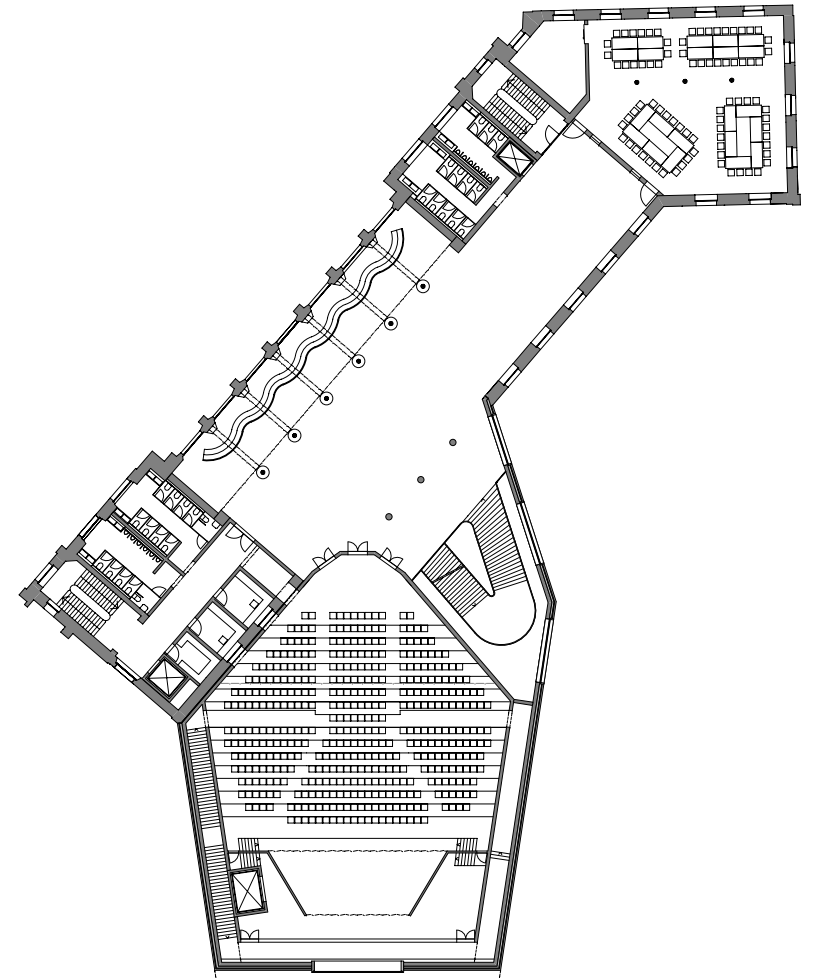
Das Postgebäude soll bahnhofseitig grösstenteils in seiner Erscheinung belassen werden. Jedoch gilt es nicht den Bestand zu archivieren, er soll dem Kongresshaus zu Eigen gemacht und als Ganzes mit dem neuen Volumen gelesen werden.



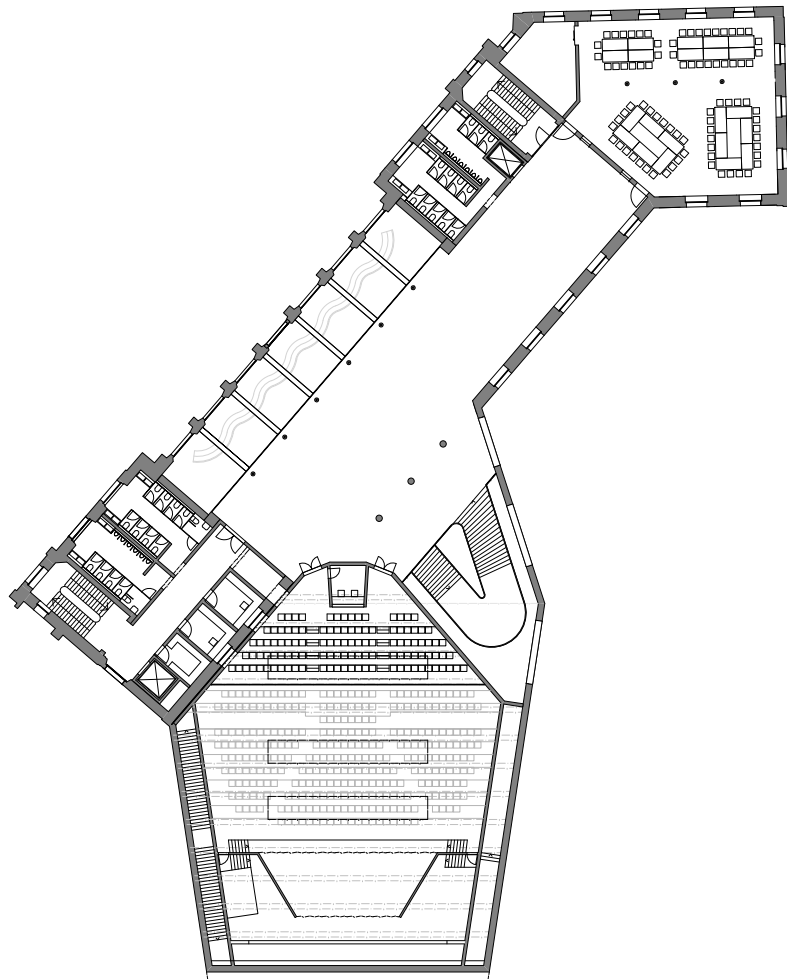




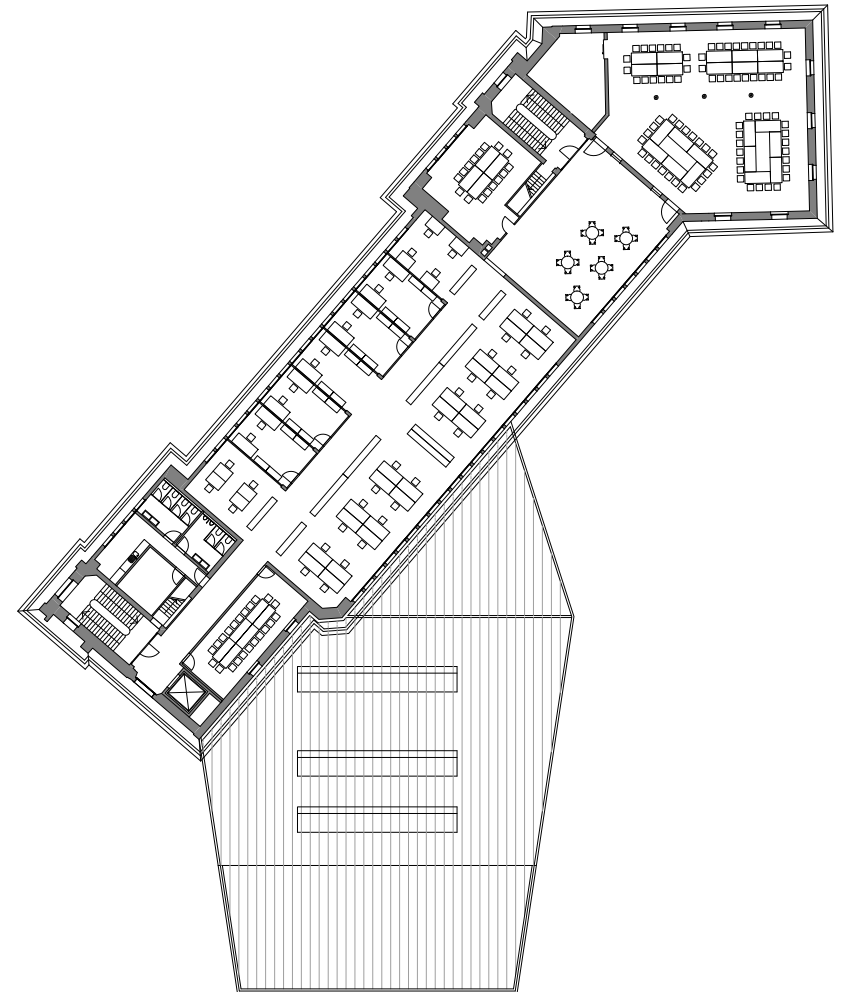
EG mit Umgebung



10G



20G



20G



EG _ Blick von Eingang-Bahnhofsplatz zu Eingang-Stadthausstrasse

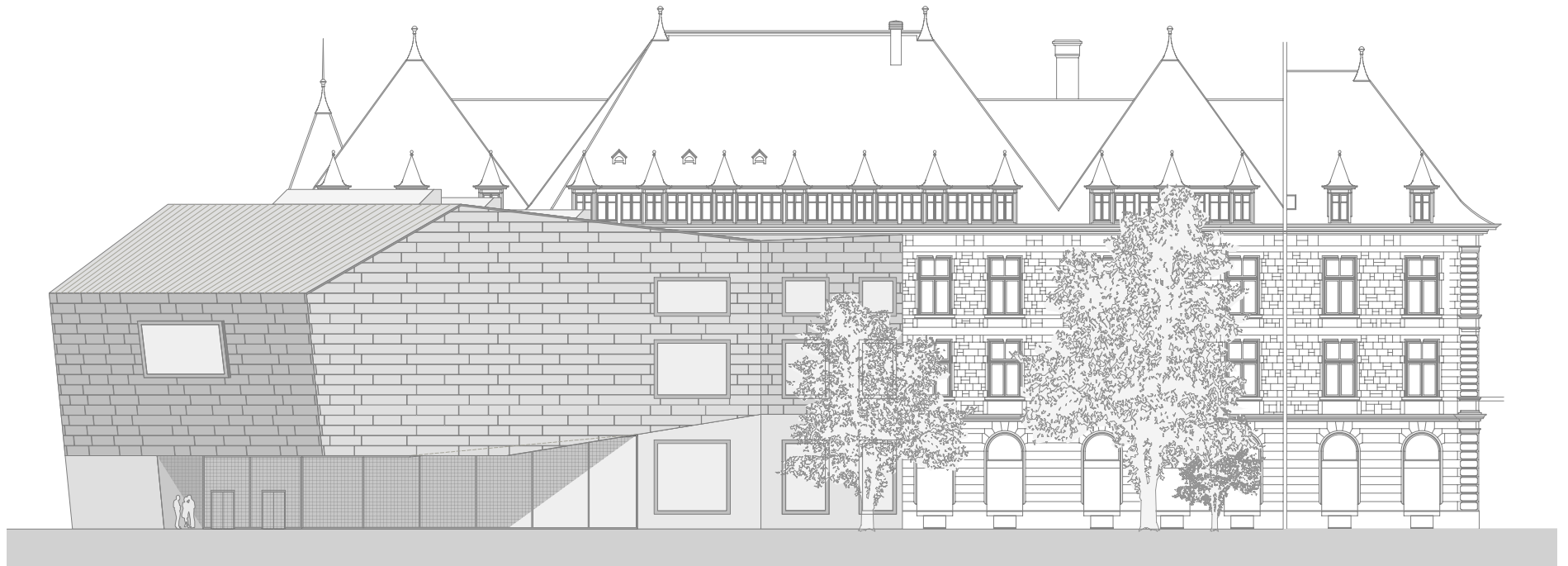


Blick von Galerie in Richtung Bühne

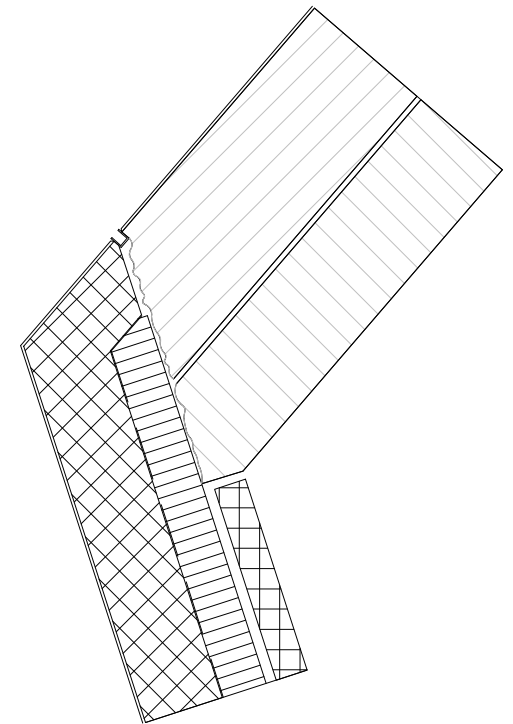
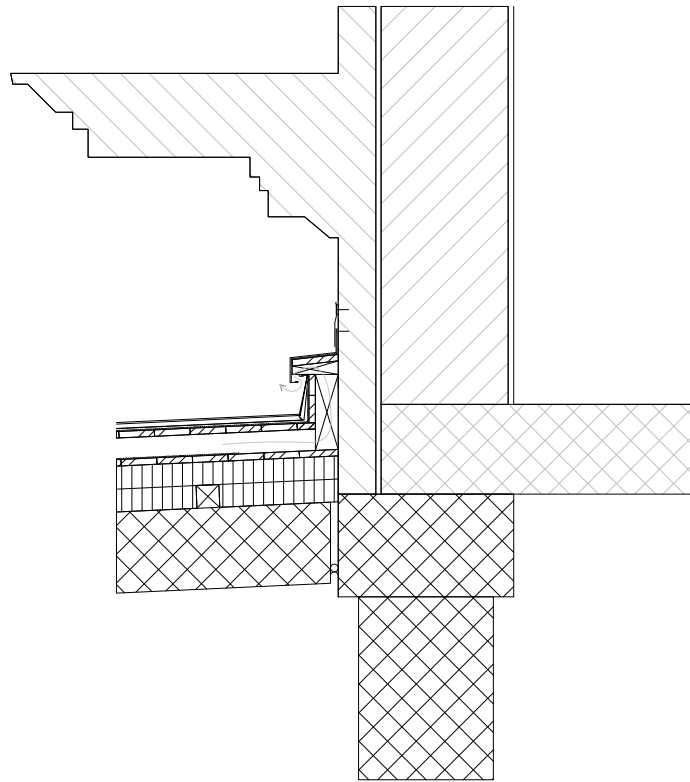
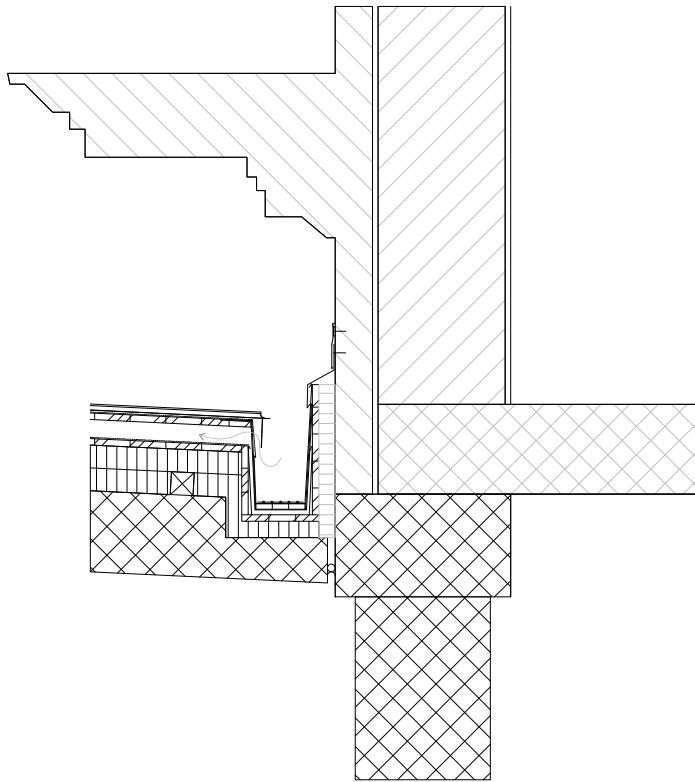




Fassade _ Stadthausstrasse



Fassade _ Hof



Details _ Deckenanschluss _ 1) Wasser fließt zum Bestand _ 2) Wasser fließt weg vom Bestand _ 3) Wandanschluss

Arbeiten aus der Praxis

Projekt: Lindenpark
Neubau, Eigentumswohnungen
(Mitarbeit) 2009

Standort: Schindellegi, Kt. Schwyz

Es wurden Eigentumswohnungen im höheren Preissegment mit Seeblick gefordert.

Projektbeschreibung:

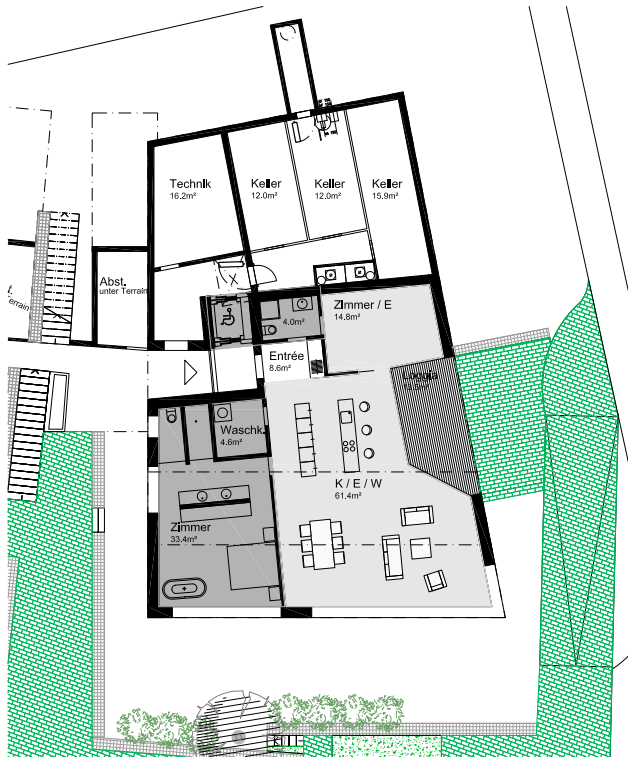
Die Baukörper ragen wie vier eigenständige, kantige Felsen aus dem steilen Gelände. Sie bilden zusammen ein Ganzes und doch steht jeder Körper für sich. Sie alle sind auf ihre Weise auf den See ausgerichtet, geformt und beeinflusst durch die Topografie.



persönliche Reflexion:

Dieses Projekt zeigte mir, wie sehr Baugesetze den Entwurf mitbestimmen, verändern und gar vergewaltigen können. Die genialsten Ideen sind unbefriedigend, wenn sie nur auf dem Papier realisierbar sind. Oft kann es aber auch zur spannenden Herausforderung werden, trotz beklemmenden Baugesetzen, gute Architektur zu entwerfen. Interessant ist auch, dass gerade die Gesetz-Corsage zu innovativen Lösungen führen kann, nach welchen man auf einer grünen Wiese nicht hätte suchen müssen.





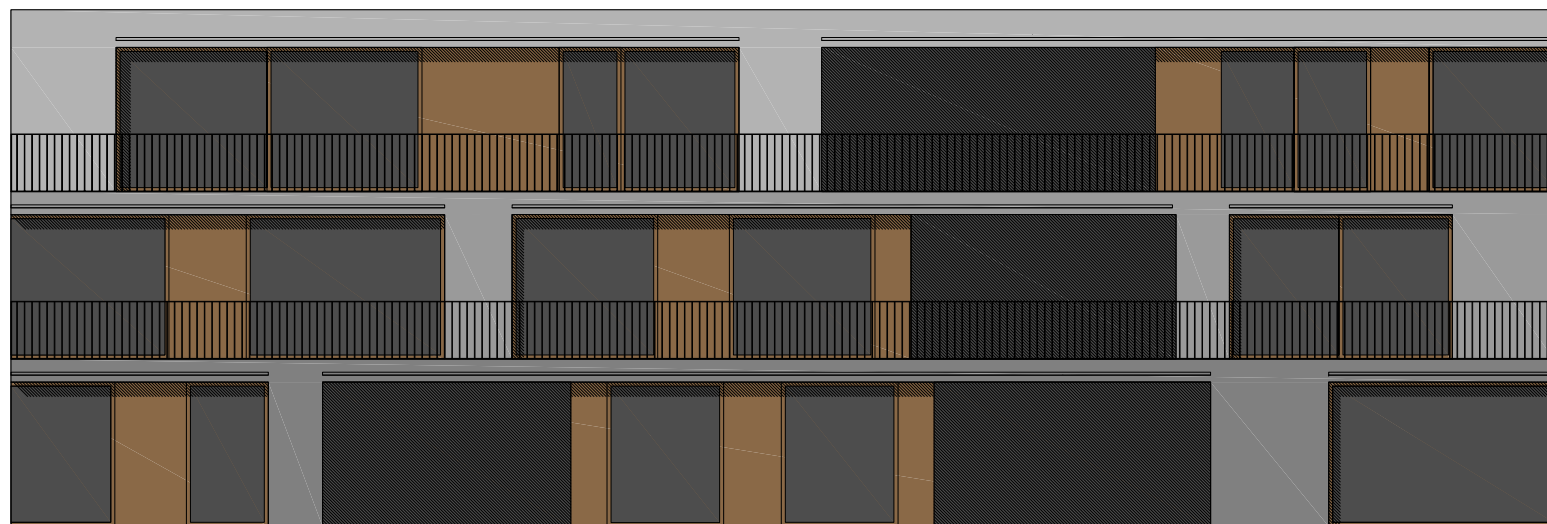
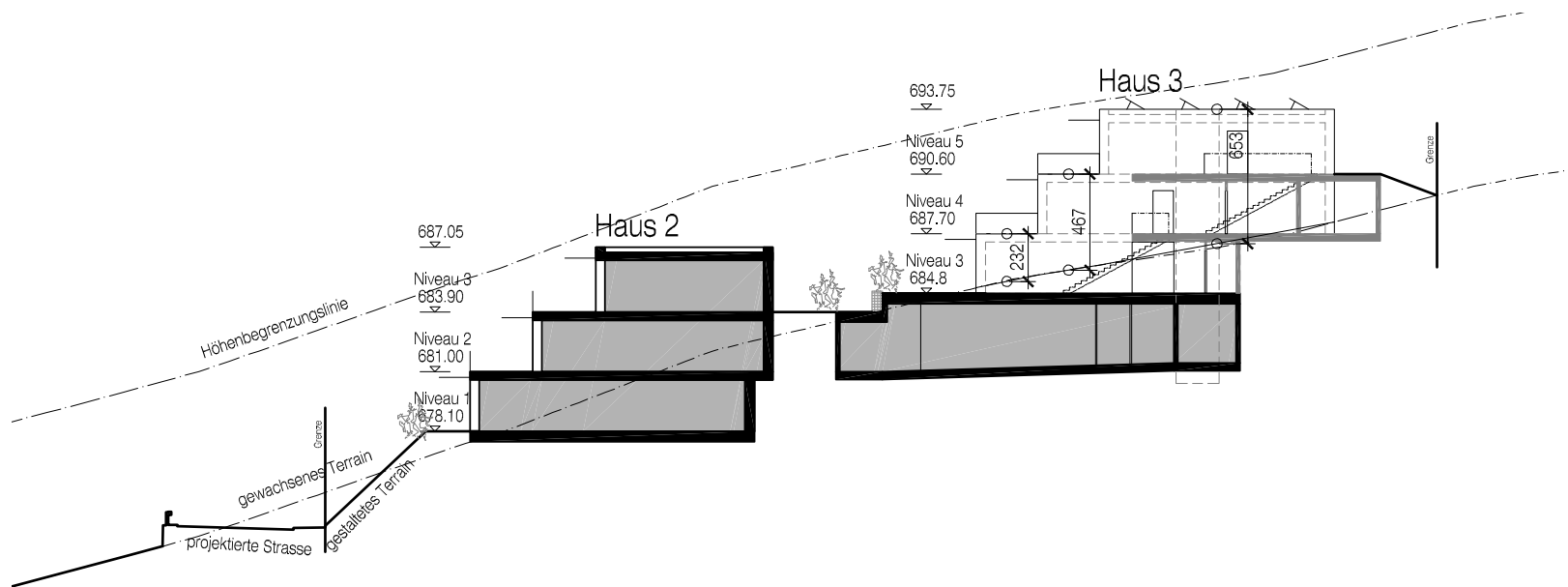
3.5 Zimmerwohnung HNF: 126.8m²



4.5 Zimmerwohnung HNF: 145.1m²



4.5 Zimmerwohnung HNF: 150.6m²



Querschnitt, Fassadenskizze

Projekt: Foyer-Umbau
„Theater am Gleis“
(Einzelarbeit mit Begleitung) 2010

Standort: Winterthur

Die Aufgabenstellung war zu Beginn unklar. Klar war nur, dass die Theater-Besucher nach einer Vorstellung direkt das Foyer verliessen anstatt zu verweilen. Das Foyer war nicht stimmig.

Projektbeschreibung:

Die zwei gleichwertigen Öffnungen in der Hauptwand erhalten durch die neue Bartheke eine Hierarchie. Die Bar wird prominenter und der Toilettenzugang erhält mehr Intimität. Die dunkelgraue Hauptwand wirkt neu als Ruhepol und verschafft dem Raum Tiefe und Behaglichkeit. Ein roter Licht-Teppich holt die Besucher bereits ausserhalb des Theaters ab und begleitet sie an Garderobe und Kasse vorbei bis zur Bar. Der Aufenthaltsbereich mit Lounge in gedämpfter Licht-Stimmung lädt zum verweilen ein.



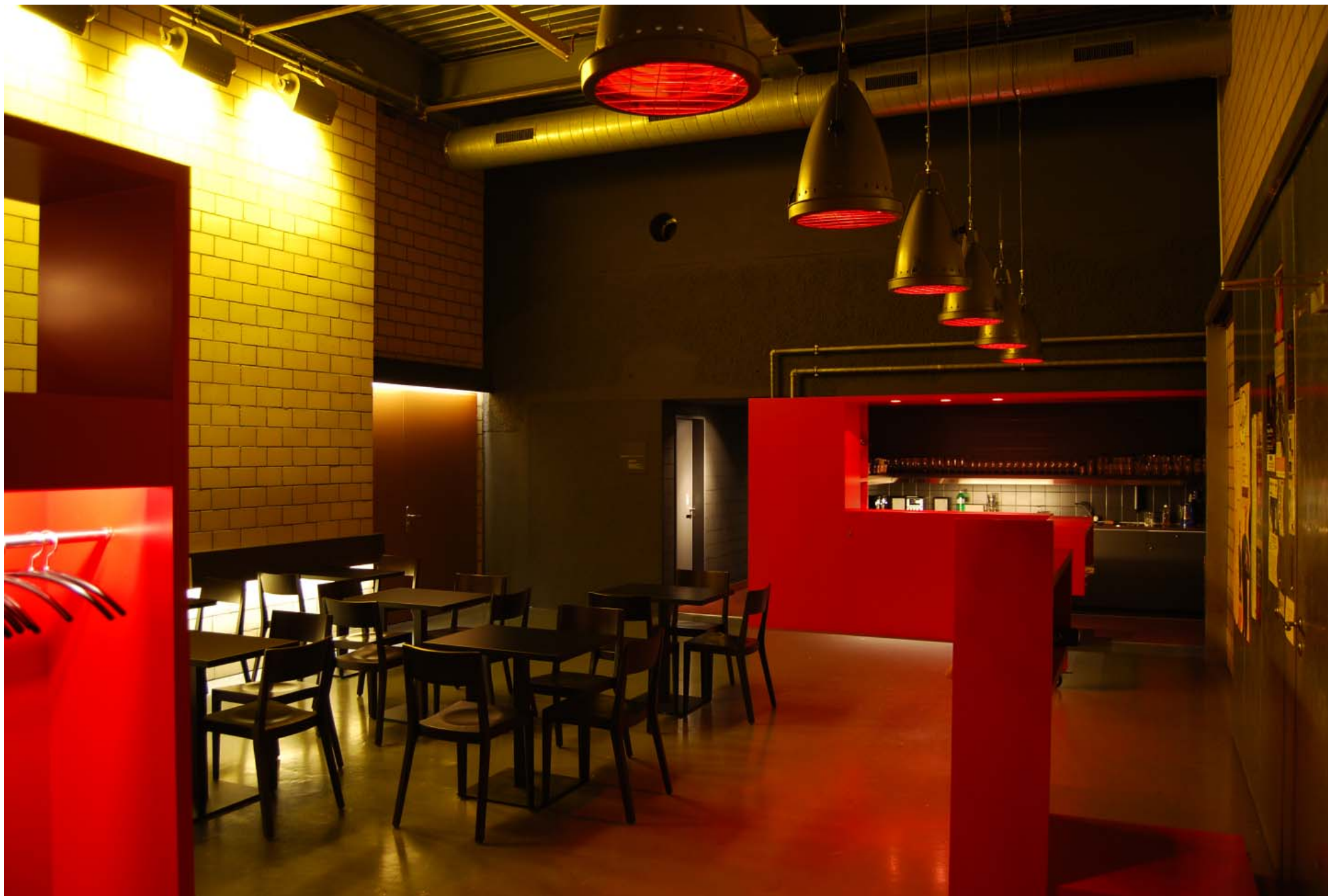
Fassade vor dem Umbau

persönliche Reflexion:

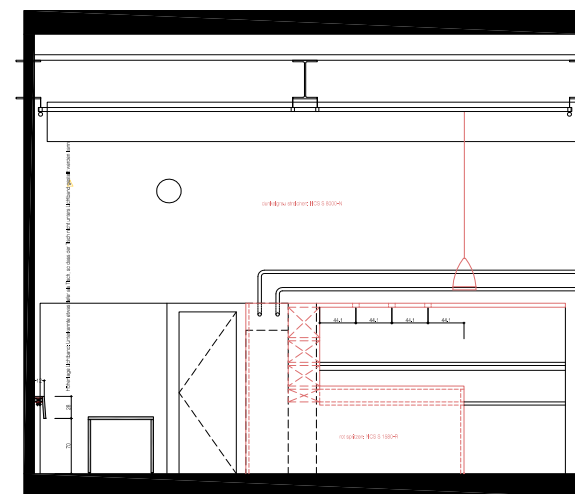
An diesem Projekt waren es nicht die Baugesetze, welche eine bedeutende Rolle spielten, sondern das minimale Kostendach. Grosse Eingriffe waren daher nicht möglich aber auch gar nicht nötig. Es war spannend heraus zu spüren, was die störenden Elemente am alten Foyer waren und in die Veränderung dieser Elemente dann gezielt zu investieren. Zu dem galt es mit dem bestehenden, mit Farbe und Licht eine Theater-Foyer-Stimmung zu erzeugen. Das Feedback ist sehr positiv und die Theaterbesucher verweilen nun nach der Vorstellung gerne länger im Foyer.



Foyer vor dem Umbau



Foyer nach dem Umbau









Projekt: Garagen-Anbau
„Sposato“
(Einzelarbeit) 2011

Standort: Winterthur

Projekt von A - Z:

- Kontakt mit Bauherr
- Gesetzliche Abklärungen (Quartiererhaltungszone)
- Variantenstudium
- Organisieren des Näherbaurechts
- Baueingabe zeichnen
- Organisieren aller notwendigen Formulare
- Ausführungsplan zeichnen
- Kosten- und Terminplanung
- Offerten einholen
- Kontakt mit Handwerkern
- Bauleitung





Wettbewerb: Biokompetenzzentrum Delinat
(Einzelarbeit mit Begleitung) 2012

Gewünscht wurde eine ökologisch natürliche Weinverkaufsstelle, bestehend aus Degustierbereich mit einem Bistro, Lager und eine grosse Fläche zur Vermietung.

Die Wettbewerbsidee:

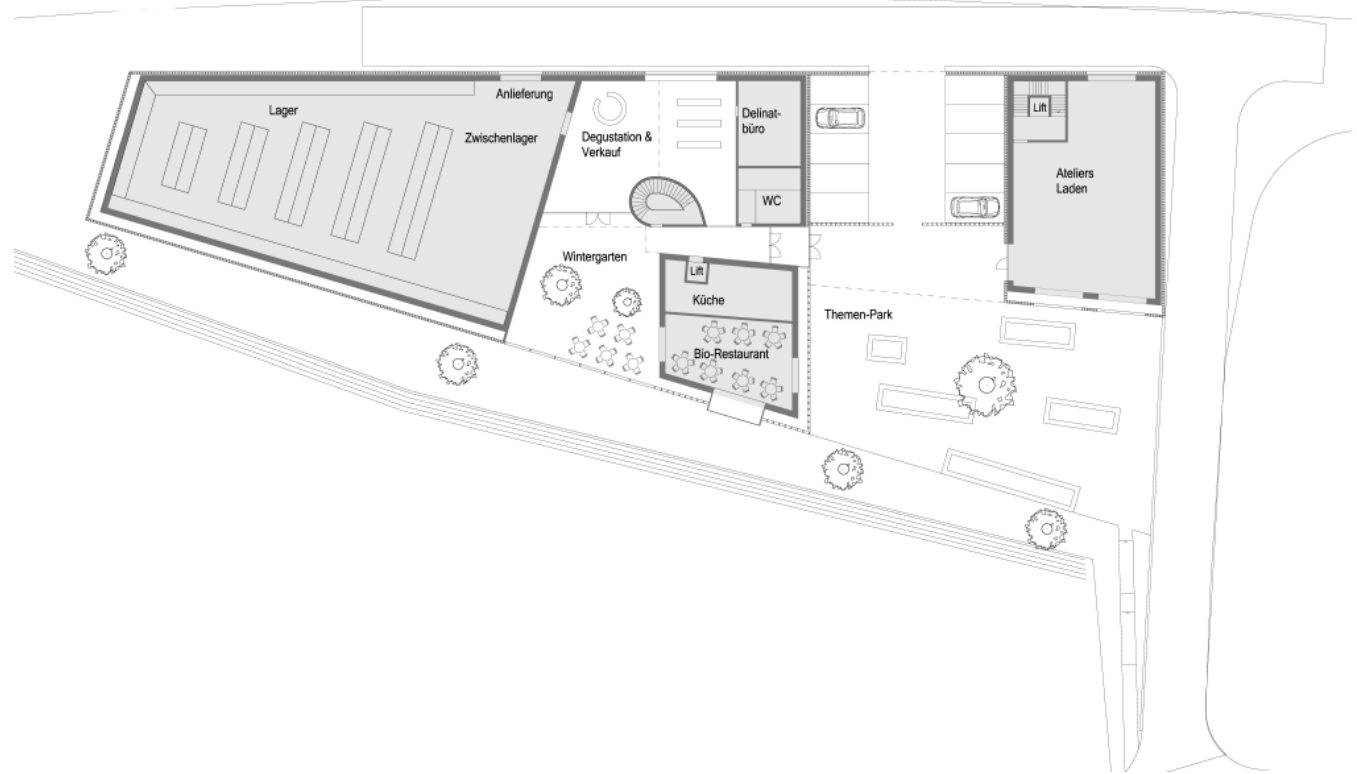
Das Gebäude besteht aus dem DELINAT-Weindepot und einem flexibel vermietbaren Bereich. Sie beide treffen sich in allen Geschossen im Herzen der Anlage: im Wintergarten. Dieser Wintergarten ist ein attraktiver Aufenthaltsort und ist frei bespielbar:

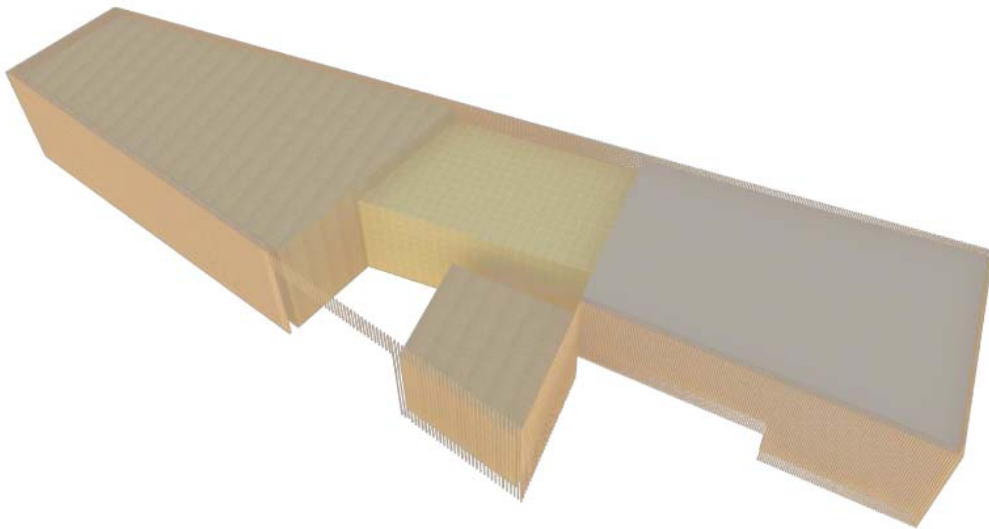
Degustationsevents können sich bis in den Wintergarten ausdehnen und Synergien mit dem Bio-Restaurant / -Bistro nutzen.

Bio-Bauern stellen ihre Stände in die Halle und verwandeln den Raum in eine Markthalle.

Lesungen, Musik – und Kunstveranstaltungen erhalten durch die Nähe zum Restaurant und zum Wein ein ganz besonderes Ambiente.

Die Sonne scheint durch die mit Reben bewachsenen Fensterprofile und bringt ein bewegtes Licht- und Schattenspiel in den Raum.









Projekt: **Hauptsitz der Schweizerischen Post**
Neubau
(Mitarbeit im Team von 4 Architekten)
2012 - 2014
Büro: atelier ww, Zurich

Standort: Bern
Bauvolumen: 162'500 m³
Geschossfläche: 44'500 m²
Baukosten: ca. 160 Mio. SFR

Die strengen als auch spannungsvollen Fassaden bestehen aus sandgestrahlten vorfabrizierten Betonelementen. Der Baublock erhält durch seine klare Gliederung ein städtisches Gesicht. Das Gebäude hat acht oberirdische Geschosse, zwei Untergeschosse, ist 131m lang, 40m breit und 29m hoch. Die äussere Grosszügigkeit des Baukörpers findet auch im Inneren seine Fortsetzung mit der langgezogenen lichtdurchfluteten Eingangshalle und den drei Atrien. Das Gebäude wird 2014 fertiggestellt und bietet rund 1800 neue Arbeitsplätze.



